

Öffentlichkeitsarbeit

Christine Becker
Böttchergäßchen 3
04109 Leipzig
Fon +49(0)341-96 51 320
Fax +49(0)341-96 51 352
christine.becker@leipzig.de

Eröffnung der Ständigen Ausstellung Moderne Zeiten. Leipzig von der Industrialisierung bis zur Gegenwart im Alten Rathaus

Leipzig, 12.12.2011: **Mit der neuen Ständigen Ausstellung Moderne Zeiten. Leipzig von der Industrialisierung bis zur Gegenwart erfährt die in den vergangenen Jahren kontinuierlich erneuerte und erweiterte Präsentation zur Leipziger Stadtgeschichte ihren vorläufigen Abschluss;** neben der älteren Geschichte auf der „Beletage“ des Alten Rathauses wird nun auch die jüngere und jüngste Vergangenheit unserer Stadt auf der Obergeschosebene lebendig; eine seit Jahren schmerzliche Lücke im Leipziger Stadtgedächtnis kann endlich geschlossen werden!

Hier in Leipzig wird Vergangenheit anschaulich, hat Geschichte einen Ort, trägt einen Namen und zeigt ein Gesicht.

„Im Stadtgeschichtlichen Museum brechen mit der neuen Dauerausstellung „Moderne Zeiten“ an. Es ist hier gelungen, klassische mit aktuellen Ausstellungstechniken zu verbinden. Gezeigt und reflektiert werden die Leipziger Geschichte wie auch die vielen Etiketten, die Leipzig im Laufe seiner Geschichte angeheftet bekommen hat. Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Sparkasse Leipzig freuen sich, als Partner dazu beigetragen zu haben. Wir sind überzeugt, dass Leipzigs vielfältige Museumslandschaft einen weiteren Anziehungspunkt gewonnen hat“, so Patricia Werner, Geschäftsführung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, bei der Eröffnung.

„Die Leipziger und alle Besucher der Stadt können sich freuen, dass nun auch der zweite Ausstellungsteil eröffnet wird. Gerade die Industrialisierung und die Friedliche Revolution 1989 prägten Leipzig und prägen es noch heute. Der Sparkasse Leipzig war es ein großes Anliegen gemeinsam mit der Stiftung das Museum zu unterstützen“, sagte Dr. Harald Langenfeld, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Leipzig.

Der Zeithorizont der Ausstellung reicht von der bürgerlichen Revolution 1848/49 zur Friedlichen Revolution des 9. Oktober 1989, von der Industrialisierung und der rasanten Entwicklung der ehrwürdigen Messestadt zur modernen Industriemetropole, vom Aufstieg der Bürgerstadt, von Kämpfen um soziale Verbesserungen, von Verunsicherung und politischer Radikalisierung bis zum Zivilisationsbruch durch das unmenschliche Terrorregime der Nationalsozialisten, berichtet von Zerstörung, Befreiung und Wiederaufbau, von Hoffnungen und Enttäuschungen und endlich von der Würde des „aufrechten Gangs“ und der Sehnsucht zigtausender Menschen nach Freiheit und Selbstbestimmung.

Es wird erzählt von glücklichen und tragischen Zeiten, in denen sich Leipzig mit ungeheurer Dynamik zur Großstadt mit europäischer Geltung entwickelte. In den in der Ausstellung behandelten zwei Jahrhunderten wurden wichtige Prozesse in Gang gesetzt, deren Wirkungen, Wesen und Erscheinung unsere Stadt bis heute prägen. Die Geschichte einer Stadt von der Größe und Bedeutung Leipzigs ist aber auch als ein Brennglas deutscher Geschichte zu verstehen, unter dem Dynamisierungsprozesse wie die Industrialisierung oder die stürmische Entwicklung der Wissenschaften ebenso wie Verwerfungen und Brüche in der politischen Kultur unseres Landes erkennbar werden.

Der Gang durch die Leipziger Geschichte ist auf drei Ebenen angelegt, die sich ergänzen und aufeinander beziehen - aber auch eigenständig zu entdecken sind. Orientierung und historische Einordnung leistet der Zeitstrahl, der sich als roter Faden und zentrale Achse durch die Ausstellung zieht.

Von hier aus betritt der Besucher acht „Epochenräume“, die in chronologischer Abfolge den großen Lauf der Leipziger Geschichte vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart zeigen. Zu jeder dieser Epochen werden symbolische Leitobjekte präsentiert, in strenger Wiederholung jeweils ein Porträt, ein Sitzmöbel und ein Kleidungsstück, um Merkmale, Stimmungen und Strömungen der jeweiligen Epoche ästhetisch-assoziativ hervorzuheben.

Auf einer zweiten, besonderen Erzählebene werden die zentralen Wendepunkte der Geschichte markiert. Hier wird der Blick von den Erscheinungen hin auf verborgene und tieferliegende Begründungen gelenkt.

Der chronologischen Erzählung räumlich gegenüber steht die dritte Erzählebene der Ausstellung, die wir „Themen einer Stadt“ nennen. Hier geht es um das Besondere und Unverwechselbare der Leipziger Stadtgeschichte; Themen, die den besonderen Ruf unserer Stadt bis heute ausmachen - als Stadt des Buches, der Musik, als Messestadt und Stadt des Sports. Hier geht es um Anspruch und Wirklichkeit, um Zuschreibungen und Klischees und um die Frage, ob die „stolzen Etiketten“ nicht auch von längst vergangenem, allmählich verblassendem Glanz künden - oder anders formuliert - inwieweit Vergangenes im Gegenwärtigen verhaftet bleibt.

Unser großer Dank gilt allen, die uns bei der Realisierung dieser Ausstellung vertrauensvoll zur Seite standen und weiterhin stehen. Allen voran danken wir der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Verbund mit der Sparkasse Leipzig, der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen sowie der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft zur Förderung des Stadtgeschichtlichen Museums sowie unseren Kreativpartnern, dem Studio Kernland aus Maastricht (NL) und dem Studio TOUMAart Leipzig sowie allen ausführenden Firmen.



Hieronymus-Lotter-Gesellschaft
zur Förderung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig e.V.

Die Themen der Ausstellung im Überblick

Bilder einer Stadt

Leipzig ist seit dem 16. Jahrhundert immer ein beliebtes Motiv für die hier ansässigen Künstler gewesen. Das Museum sammelt Stadtansichten der unterschiedlichsten Stilrichtungen und Techniken aus allen Jahrhunderten. Die Ausstellung präsentiert Beispiele künstlerischer Interpretationen Leipzigs aus der Zeit von 1800 bis heute.

Zeiten und Menschen

1815–1850 Restauration und Revolution

Mit der Gründung des Deutschen Bundes 1815 zerschlugen sich die Hoffnungen deutscher Patrioten auf nationale Einheit. In Leipzig erholten sich Messe, Wirtschaft und Kultur von den Folgen der Völkerschlacht und erlebten seit den 1830er Jahren eine Blüte. Nationale, liberale und demokratische Reformbestrebungen blieben aber weitgehend unterdrückt. Politische und soziale Spannungen entluden sich in Ausschreitungen und mündeten in der Revolution von 1848/49. Die Niederschlagung des Kampfes um die Reichsverfassung der Frankfurter Paulskirche läutete auch in Sachsen eine Phase der Restauration ein.

Die Revolution von 1848/49

Vormärz

Brennpunkt Leipzig

Kämpfe um die Reichsverfassung

1850–1871 Aufbruch ins Industriezeitalter

Nach der gescheiterten Revolution von 1848/49 brachten eine liberale Wirtschaftspolitik sowie die Reform des Justizwesens die industrielle Entwicklung Leipzigs rasch voran. Das politische Leben allerdings erlahmte infolge einer restriktiven Innenpolitik, bis Ende der 1850er Jahre eine neue Politisierungswelle das Land erfasste. In Leipzig entfaltete sich liberales Gedankengut, zugleich wurde die Stadt zum Zentrum der deutschen Arbeiterbewegung, zum Ausgangspunkt der deutschen Sozialdemokratie und zur Wiege der bürgerlichen Frauenbewegung.

Industrialisierung einer Handelsstadt

Vorstufen der Industrialisierung

Revolution auf Schienen

Hafenstadt Leipzig – das Lebenswerk Karl Heines

Soziale Bewegungen und ihre Protagonisten

Nach dem Scheitern der Revolution

Zentrum der frühen Arbeiterbewegung

Ausblick: Die Arbeiterbewegung bis 1900

Wiege der deutschen Frauenbewegung

Erfindung des Schrebergartens

1871–1918 Im Kaiserreich

Die Gründung des Deutschen Kaiserreiches 1871 schuf die Basis für eine stürmische Industrialisierung. Jüdische Pelzhändler gründeten die stetig wachsende Israelitische Gemeinde in Leipzig und machten es zum Zentrum des internationalen Rauchwarenhandels. Grundlage für den Reichtum der Stadt war die

Umwandlung der Messe von der Waren- zur Mustermesse. Am Vorabend des Ersten Weltkrieges feierte sich Leipzig als eine der blühendsten Großstädte des Deutschen Reiches.

Jüdisches Leben

Die Gründung der Israelitischen Religionsgemeinde

Jüdische Einrichtungen

Jüdische Leipziger in Wirtschaft und Gesellschaft

Antisemitismus vor 1933

500 Jahre Universität in der Stadt

Das Jahr 1913 – Stolz und Selbstbewusstsein einer Metropole

Sinnbilder der Moderne

Leistungsschauen und Feste

Die Metamorphose der Innenstadt

Die Umgestaltung des Südostens

Novemberrevolution

Leipziger Ereignisse

Schwarz und Weiß und Grau

1918–1933 Leipzig in der Weimarer Republik

Die Weimarer Republik war zunächst überschattet von den politischen und wirtschaftlichen Folgen des Ersten Weltkrieges, von Machtkämpfen alter und neuer Eliten und von der Inflation. Währungsreform, Aufbruchstimmung und Moderne führten zu einer neuen Blüte in Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Goldenen Zwanziger Jahre endeten mit der Weltwirtschaftskrise 1929.

Inflation und Wirtschaftskrise

Moderne Wohnen und Neues Bauen

Im Rausch der Goldenen Zwanziger

1933–1945 Nationalsozialismus und Krieg

Die Nationalsozialisten errichteten 1933 eine auf Terror und Volksverhetzung beruhende Gewaltherrschaft, der Millionen Menschen zum Opfer fielen. Mit dem deutschen Überfall auf Polen begann der Zweite Weltkrieg – er endete 1945 mit der Niederlage Nazideutschlands im Bombenhagel der Alliierten.

Unterm Hakenkreuz

Der Reichstagsbrandprozess von 1933

Die Verhandlungen in Leipzig

Das Urteil und die Folgen

Widerstand

Widerstand aus bürgerlichen und christlichen Kreisen

Kommunistischer und sozialdemokratischer Widerstand

Verfolgung und Gewalt

Die nationalsozialistische Judenverfolgung

Die Verfolgung der Sinti und Roma

»Euthanasie«

Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit in Leipzig

Im Bombenkrieg

Angriffsziel der Alliierten

Luftschutzmaßnahmen – Alltag im Krieg

1945–1949 Unter Besatzung

Am 18. April 1945 marschierten US-Truppen in Leipzig ein. Bis 1. Juli 1945 stand Leipzig unter amerikanischer Militärverwaltung, die die Stadt am 2. Juli an die Sowjetarmee übergab. Wichtige Aufgaben waren die Sicherung der Grundversorgung, die Trümmerbeseitigung, die Wiederherstellung der Infrastruktur sowie die Unterbringung von Flüchtlingen und Ausgebombten. Unter der Sowjetischen Militäradministration entschied sich Sachsen per Volksentscheid zur Verstaatlichung zahlreicher Betriebe oder deren Umwandlung in Sowjetische Aktiengesellschaften; die KPD erzwang die Vereinigung mit der SPD zur SED. 1949 wurde die DDR gegründet.

Befreiung durch die Amerikaner

Unter sowjetischer Besatzung

Beginn des Wiederaufbaus

Neuanfänge des öffentlichen Lebens

Rationierung und Schwarzmarkt

Neue Heimat?

Enteignungen per Volksentscheid

1949–1989 Leipzig in der DDR

Die Gründungen der Bundesrepublik Deutschland (BRD) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) 1949 zementierten die deutsche Teilung. In der politisch von der Sowjetunion abhängigen DDR kam es am 17. Juni 1953 zum Volksaufstand, der mit Waffengewalt niedergeschlagen wurde. Das Ministerium für Staatssicherheit baute sein Spitzelsystem aus und Tausende Menschen flohen in den Westen, bis 1961 die Mauer errichtet und die Grenze zum Sperrgebiet wurde. 1968 ließ die SED die Leipziger Universitätskirche St. Pauli sprengen. Dem Wohnungsnotstand begegnete man mit Plattenneubauten auf der „grünen Wiese“. Leipzig blieb trotz aller Missstände und Einschränkungen eine lebendige Stadt mit hohem kulturellem Niveau. Im Herbst 1989 läuteten die Leipziger Montagsdemonstrationen die Friedliche Revolution ein.

Ausnahmezustand – Der 17. Juni 1953

Enttäuschte Hoffnungen

Volksaufstand

Zuckerbrot und Peitsche

Wissen ist Macht – Universität im Sozialismus

Von der Alma Mater Lipsiensis zur Karl-Marx-Universität

Die Sprengung der Universitätskirche

Überholen ohne Einzuholen – Streiflichter des Alltags im Sozialismus

Bildung und Erziehung

Bauen und Wohnen

Kunst und Kultur

Industriestandort und Smogstadt

Verweigerung und Rückzug

Horch und Guck

1989 bis heute Friedliche Revolution und Deutsche Einheit

Ende der 1980er Jahre sahen sich Tausende DDR-Bürger zur Flucht über Ungarn, Polen und die Tschechoslowakei veranlasst. Die Leipziger Nikolaikirche entwickelte sich zum Treffpunkt oppositioneller Bürgerbewegungen. Protestkundgebungen begleiteten die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR, worauf der Staat mit Gewalt reagierte. Am 9. Oktober 1989 demonstrierten in Leipzig rund 70 000 Menschen

für Reformen und Freiheit. Diese Demonstration war der Beginn der Friedlichen Revolution in der DDR, die den Weg zur deutschen Einheit ebnete.

S.6 PM Moderne Zeiten

Heldenstadt Leipzig

Von den Friedensgebeten zum öffentlichen Protest
Der 9. Oktober 1989

Leipzig kommt

Boomtown – Leipzig 1990–1995
Vom Griff nach den Sternen zu den Mühen der Ebene

Themen einer Stadt

Buchstadt

Ende der 1980er Jahre sahen sich Tausende DDR-Bürger zur Flucht über Ungarn, Polen und die Tschechoslowakei veranlasst. Die Leipziger Nikolaikirche entwickelte sich zum Treffpunkt oppositioneller Bürgerbewegungen. Protestkundgebungen begleiteten die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR, worauf der Staat mit Gewalt reagierte. Am 9. Oktober 1989 demonstrierten in Leipzig rund 70 000 Menschen für Reformen und Freiheit. Diese Demonstration war der Beginn der Friedlichen Revolution in der DDR, die den Weg zur deutschen Einheit ebnete.

Buchproduktion und Buchhandel
Zum Beispiel: Zwei Jahrhunderte F. A. Brockhaus

Musikstadt

Leipzig – das ist und war immer auch Musik. Die Stadt war Wirkungsstätte großer Komponisten und Dirigenten: Bach, Mendelssohn, Schumann und Grieg arbeiteten hier; Wagner und Eisler wurden hier geboren. Im 19. Jahrhundert war Leipzig neben Paris und Wien die Musikmetropole Europas. Die Stadt verfügt mit Gewandhausorchester und Thomanerchor über Klangkörper von Weltrang. Mit Stolz wird in der Stadt diese musikalische Tradition bis heute gelebt und gepflegt.

Gewandhaus
Oper
Thomanerchor
Konservatorium
Musikverlage
Leipzig goes Rock, Pop and Jazz ...

Messestadt

Über Jahrhunderte prägten dreimal im Jahr Warenmessen das Leipziger Stadtbild. Ende des 19. Jahrhunderts begann der schrittweise Übergang von der Waren- zur Mustermesse. Dies festigte Leipzigs herausragende Stellung als Messestandort. In der DDR war die Leipziger Messe "Drehscheibe" für den Ost-West-Handel, allerdings mit eher politischer als wirtschaftlicher Bedeutung. Mit dem 1996 eingeweihten neuen Messegelände konnte sich Leipzig im internationalen Messesystem neu positionieren, die einstige Bedeutung allerdings nicht wieder erreichen.

Die Krise der Warenmesse im 19. Jahrhundert
Erfindung der Mustermesse

Technische Messe
Leipzig als »Reichsmessestadt«
Drehscheibe des Ost-West-Handels
Neuanfänge nach 1990

Sportstadt

Leipzigs Ruf als Sportstadt entwickelte sich bereits im 19. Jahrhundert. Das Turnen entwickelte sich hier früh zu einer Massenbewegung. Bis zum Ersten Weltkrieg war die Stadt auch zu einer Hochburg des internationalen Radsports und des deutschen Fußballs geworden. In den 1920er Jahren besaß sie eine Sport-Infrastruktur wie keine andere Stadt in Deutschland. In den 1950er Jahren wurde Leipzig dann die Sporthauptstadt der DDR. Hier wurden Olympiasieger, Welt- und Europameister „gemacht“. Die Trainerausbildung war weltweit anerkannt. Einen Schatten auf die Erfolge legte die in Leipzig systematisch durchgeführte Dopingforschung, die die Grundlagen für staatlich gelenktes Zwangsdoping schuf. Heute wird vielfach versucht, an alte Sporttraditionen anzuknüpfen.

Das Sportforum – Herz des Leipziger Sports
Turnfeststadt
Sportwissenschaft
Leipzig und der Traum von Olympia
Sport-Team Leipzig

Daten der Ausstellung im Überblick

Veranstalter: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Ort: Markt 1, 04109 Leipzig
Eröffnung: 11. Dezember 2011, 12 Uhr
Begrüßung: **Dr. Volker Rodekamp**
Es sprechen: **Burkhard Jung**, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Patricia Werner, Geschäftsführung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung
Einführung in die Ausstellung: **Dr. Volker Rodekamp**, Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig
Performance: **Leipziger Saxophon Quartett und Tanzcompany Leipzig**

Konzeption: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Förderer: Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Sparkasse Leipzig
Bundesstiftung für Aufarbeitung
Landesstelle für Museumswesen des Freistaates Sachsen
Hieronymus-Lotter-Gesellschaft zur Förderung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig e.V.

Leihgeber **Institutionen**
Universität Leipzig, Abt. Buchwissenschaft
Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät
Bayer Business Services GmbH Corporate History & Archives
Stiftung Werkstattmuseum für Druckkunst
Stiftung Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen

Radio-Nostalgie-Sammlung Pfau

Private Leihgeber

Prof. Dr. Schnabel

Janet Pilz

Hubertus Brockhaus

Dr. Stefan Altner

Nora Blumberg

Christian Gille

Bernd-Lutz Lange

Wolfgang Löttsch

Kerstin Adler

Gestalter Ausstellung: Studio Kernland, Maastricht (NL)
Ausstellungsbegleitende Publikationen: TOUMAart, Leipzig

Publikation: Themenband: **Moderne Zeiten. Leipzig von der Industrialisierung bis zur Gegenwart;**
im Auftr. Der Stadt Leipzig hrsg. von Volker Rodekamp. – Leipzig 2011, 272 S., ISBN
978-3-910034-11-2

Medienausstattung - etwa 100 Medienstationen (Audio-, Film- und Fotobeiträge)
- etwa 8 Stunden historisches Filmmaterial

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, Feiertage 10 – 18 Uhr
am 24.12. und 31. 12. geschlossen

Öffentlichkeitsarbeit:Christine Becker, Fon: +49 (0)341 9 65 13 20, christine.becker@leipzig.de

Hotline für Informationen und Führungsanmeldung: Fon: +49(0)341 96 51 340

Anlagen

Presse CD (Pressefotos und Pressemitteilung)

Presse DVD (historisches Filmmaterial)

Das historische Filmmaterial darf kostenfrei in Verbindung mit der Ausstellungseröffnung gesendet werden.

Kontakt für weiteres historisches Filmmaterial, das in der Ausstellung verwendet wird:

Frau Karin Kühling, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Tel. 9651 329, karin.kuehling@leipzig.de